



Alexander von Humboldt
Stiftung/Foundation

Verleihung

Sofja Kovalevskaja-Preise 2014

**Atrium der Deutschen Bank AG
Charlottenstraße 37-38, 10117 Berlin**

Dienstag, 11. November 2014 - 19:00 Uhr

Begrüßung zur Preisverleihung

**Professor Dr. Helmut Schwarz
Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung**

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Verehrte Frau Bundesministerin, liebe Frau Wanka,
liebe Preisträgerinnen und Preisträger,
Abgeordnete des Deutschen Bundestages,
Magnifizenzen und Präsidenten,
sehr geehrte Festversammlung,

Nach der Begrüßung der Preisträgerinnen und Preisträger im kleineren Kreis am Vormittag heiße ich sie nun auch öffentlich - und vor allem herzlich - willkommen zum Festakt anlässlich der Verleihung des "Sofja Kovalevskaja-Preises" der Alexander von Humboldt-Stiftung. Heute Abend haben wir Anlass zu feiern, wollen aber zuvor die 3 Preisträgerinnen und 8 Preisträger gebührend ehren.

Ich freue mich besonders, verehrte Frau Bundesministerin, dass Sie bei uns sind und die Preise gleich persönlich überreichen werden: Ihr Haus hat vor einigen Jahren beherzt und entschieden diesen nicht nur finanziell attraktiven Preis gestiftet. Bisher wurde der Preis alle zwei Jahre vergeben – daher sind wir besonders dafür dankbar, dass Ihr Ministerium es ermöglicht, bereits im nächsten Jahr eine weitere Kohorte junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit dem Sofja Kovalevskaja-Preis auszeichnen zu können. Diese jährliche Vergabe des Preises war schon seit längerer Zeit ein großer Wunsch der Stiftung! Für das kontinuierliche, weit über diesen Preis hinausgehende Engagement möchte ich Ihnen und dem gesamten Ministerium auch im Namen der Wissenschaft in Deutschland sehr herzlich danken. "Glückliches Deutschland", sagte erst kürzlich einer unserer Humboldt-Professoren mit Blick auf die hervorragende materielle und institutionelle Unterstützung von Wissenschaft und Forschung durch die öffentliche Hand. Wie Recht er hat!

Der Sofja Kovalevskaja-Preis ist mit bis zu 1,65 Millionen Euro Preisgeld einer der höchst dotierten Preise für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Mit ihm zeichnet die Alexander von Humboldt-Stiftung Spitzenleistungen von besonders vielversprechendem Nachwuchs aus, mit dem Preisgeld soll es den bisher im Ausland tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ermöglicht werden, sich weitgehend unbelastet von administrativen Zwängen an einer Forschungseinrichtung ihrer Wahl in Deutschland auf die Verwirklichung ihrer Forschungsideen zu konzentrieren. Besonders hervorzuheben ist nicht nur die großzügige Dotierung des Preises, sondern auch die Flexibilität, mit der die Preisträger in Zusammenarbeit mit ihren Gastgebern das Preisgeld zum Aufbau eigener Arbeitsgruppen einsetzen können. Der Sofja Kovalevskaja-Preis hat sich so in kurzer Zeit zu einer beispiellosen Erfolgsgeschichte entwickelt. Zusammen mit Ihnen haben insgesamt 102 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler diese Auszeichnung erhalten; 38

Universitäten und 25 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in ganz Deutschland schätzen sich glücklich, diese jungen Stars gewonnen zu haben. Und deshalb stehen Sie, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, im Mittelpunkt des heutigen Abends.

Die Humboldt-Stiftung vergibt den Sofja Kovalevskaja-Preis bereits zum siebten Mal, und es gingen wieder erfreulich viele Anträge ein: Es waren insgesamt 79. Für die neue, achte Bewerbungsrunde – dies darf ich Ihnen bereits heute verraten – liegen erneut mehr als 70 Anträge vor.

All dies zeigt mehr als deutlich, liebe Frau Wanka, dass die Intentionen Ihres Hauses international wahrgenommen werden – der Sofja Kovalevskaja-Preis ist im Ausland und an den verschiedenen Forschungsstandorten in Deutschland sehr sichtbar und stößt auf breites Interesse.

Ich möchte daher behaupten: dieser Preis stellt äußerst klug angelegtes Risikokapital dar; das Preisgeld erlaubt es jungen, exzellent ausgebildeten und höchst motivierten Menschen aus dem Ausland bereits in einer frühen Phase ihrer Karriere, ihre oft kühnen und riskanten Forschungsideen zu verwirklichen und – als Personen eigenen Rechtes – eigenständig Leitungsaufgaben zu übernehmen. Dass die Preisträgerinnen und Preisträger in zunehmendem Maß an ihren gastgebenden Institutionen, zum Teil in Kooperation mit einer Universität, das Recht erhalten, Doktoranden und Doktorandinnen zur Promotion zu führen, ist besonders erfreulich! Dies wird sicher einer von mehreren Aspekten sein, die bei der im Jahr 2015 anstehenden Evaluation des Programms näher beleuchtet werden.

Wir wissen auch, dass besonders für die Gruppe der Sofja Kovalevskaja-Preisträgerinnen und -Preisträger die Möglichkeit einer längerfristigen beruflichen Perspektive in Deutschland wichtig ist – also über den fünfjährigen Förderzeitraum hinaus. Ich denke, es ist völlig unstrittig, dass gerade diese herausragenden, sehr produktiven und international exzellent vernetzten jungen Arbeitsgruppenleiterinnen und –leiter einen extrem hohen Mehrwert für ihre Gastinstitutionen und auch für den Forschungsstandort Deutschland insgesamt darstellen. Mein Appell geht daher an alle Gastgeberinnen und Gastgeber: unterstützen Sie die Preisträgerinnen und Preisträger, zeigen Sie ihnen, soweit möglich, bereits frühzeitig Perspektiven für ihre berufliche Weiterentwicklung an der jeweiligen Einrichtung auf. Seien Sie offen für persönliche Wünsche – ich denke hier beispielsweise an Dual Career-Angebote oder tenure track-Optionen-, nehmen Sie aber auch mögliche kritische Worte ernst, damit die Voraussetzungen für die Internationalisierung der Forschung in Deutschland weiter verbessert und ausgebaut werden können! Es ist an Ihnen, das Instrument Sofja Kovalevskaja-Preis auch strategisch zu nutzen und – sofern nötig – die Voraussetzungen in

der jeweiligen Verwaltung zu schaffen, damit die Preisträgerinnen und Preisträger tatsächlich weitgehend unbelastet von administrativen Zwängen in Deutschland forschen und sich wissenschaftlich entfalten können. Nur jene Universitäten, die exzellenten Forschern - auf allen Karrierestufen – die nötigen Freiräume bieten, werden auf Dauer für die weltweit besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler attraktiv bleiben.

Die diesjährigen 11 Preisträgerinnen und Preisträger sind zwischen 29 und 41 Jahre alt – sie kommen aus 8 verschiedenen Ländern und haben sich in einem starken Bewerberfeld durchgesetzt. Während der nächsten fünf Jahre in Deutschland werden sie sicherlich wissenschaftliches Neuland betreten. Wir sind schon jetzt gespannt auf die Ergebnisse! Seien Sie versichert: Es ist der Wunsch der Alexander von Humboldt-Stiftung, Sie in dieser wichtigen Phase Ihrer Karriere so gut wie möglich zu unterstützen.

Wir tun dies auch im Gedenken an die Namensgeberin des Preises, und es ist keinem Zufall geschuldet, gerade diesen Namen gewählt zu haben.

Sofja Kovalevskaja, 1850 in Russland geboren, war die erste Frau, die an einer europäischen Universität Mathematik lehrte. Ihr Weg dahin war allerdings steinig – *per aspera ad astra*. In einer Zeit, als man Frauen oft jegliche Befähigung zum wissenschaftlichen Denken und Arbeiten absprach, war sie eine Vorreiterin. Im Alter von 19 Jahren reiste sie mit ihrem zum Schein geheirateten Mann – nur so erlangte sie das Recht auf einen Reisepass – von Russland zunächst nach Österreich, dann weiter nach Deutschland, um Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren. An den Universitäten in Wien, Heidelberg und Berlin fand sie Lehrer, die ihr Talent erkannten und sie förderten; die Immatrikulation blieb ihr jedoch verwehrt. Ihre Ausbildung erhielt sie als Gasthörerin und Privatschülerin bei bedeutenden Mathematikern, so bei dem großen Karl Weierstraß in Berlin. Schwierig gestaltete sich auch die Promotion, die ihr im Jahr 1874 schließlich an der Universität Göttingen – wenn auch nur in absentia – gestattet wurde und die sie mit "summa cum laude" abschloss. Eine hochverdiente Professur erhielt Sofja Kovalevskaja 1883 in Stockholm, ehe sie 1888 den renommierten Bodin-Preis der Académie des Sciences in Paris erhielt. Nur drei Jahre später erlag sie einer Lungenentzündung. Die erschütternden Reaktionen von bedeutenden Mathematikern aus aller Welt bewiesen, dass Sofia Kovalevskaja es mit wissenschaftlicher Brillanz und Entschlossenheit geschafft hatte, die Vorurteile über Frauen in der Wissenschaft zu verändern.

Mit der Wahl von Sofja Kovalevskaja als Namensgeberin wollten wir das Signal setzen, dass wir uns eine starke Beteiligung von Wissenschaftlerinnen wünschen. Und dies gelang: Seit Beginn des Sofja Kovalevskaja-Programms kommen insgesamt etwa ein Drittel der

Bewerbungen von Frauen. Die quotenfreie Vergabe ist und bleibt dabei oberstes Primat der Stiftung, einziges Auswahlkriterium ist die wissenschaftliche Exzellenz, daher spielen auch bei der Auswahl in diesem Programm weder Herkunftsländer, noch Fachgebiete oder Geschlecht eine Rolle. Es zählen die bisher erbrachten Leistungen und das Potenzial der Bewerberinnen und Bewerber. Denn wir wissen: Vertrauen in die Forschungsleistung und die Schaffung der dafür nötigen Freiräume bilden das wichtigste Kapital der Wissenschaft!

Für den Exzellenzgedanken steht die Alexander von Humboldt-Stiftung seit ihrer Gründung. Wir fördern Personen, nicht Projekte, und tun dies in der Überzeugung, dass entscheidende wissenschaftliche Durchbrüche in erster Linie durch Individuen erbracht werden. Wir unterstützen zugleich auch eine lebenslange Zusammenarbeit, aus der oft Freundschaften über Länder- und Kulturgrenzen hinweg entstehen, denn Humboldts Wort gilt immer noch: "Ideen können nur nützen, wenn sie in vielen Köpfen lebendig werden".

Auch Sie, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, belegen mit Ihren beeindruckenden Biographien, dass Spitzenforschung vom internationalen Austausch profitiert. Besonders interessant ist zudem die Bandbreite der Fachgebiete, in denen Sie arbeiten: Analysis, Astrophysik und Halbleiterphysik sind ebenso vertreten wie Elementarteilchen- und Festkörperphysik, Kosmochemie, Ökologie, formale Logik und Psychologie, römisches Recht und Zellbiologie.

Eine von Ihnen, die Psychologin Katja Dörschner-Boyaci, wird uns gleich in einem Festvortrag einen Einblick in ihr Forschungsgebiet gewähren – und dabei ihre Erkenntnisse über neuronale Grundlagen der Materialwahrnehmung mit uns teilen. Ein interessantes Thema, das uns verstehen hilft, wie das menschliche Gehirn visuelle Informationen verarbeitet, um lebhaftere Eindrücke der Qualität von Materialien zu erhalten.

Mit der Überreichung der Urkunden werden Sie heute Mitglieder des weltumspannenden Netzwerkes der Alexander von Humboldt-Stiftung, das mehr als 26.000 Humboldtianerinnen und Humboldtianer in 140 Ländern umfasst – darunter auch 50 Nobelpreisträger. Bei der kommenden Jahrestagung, die hier in Berlin im Juni 2015 stattfindet, haben Sie und Ihre Familien dann die Gelegenheit, einer beeindruckenden Zahl von jungen Humboldtianerinnen und Humboldtianern zu begegnen – und hierzu sind Sie schon heute herzlich eingeladen. Bis dahin und für Ihr Einleben wünschen wir Ihnen und Ihren Familien alles Gute! Fühlen Sie sich in Deutschland wohl, aber sparen Sie auch nicht mit Kritik. Erinnern Sie uns daran, dass wir von einer Willkommenskultur nicht nur reden sollten, sondern diese auch täglich pflegen müssen.

Der sich an die Preisverleihung anschließende Empfang, zu dem ich Sie einlade, soll uns später Gelegenheit geben zu persönlichen wie auch länder- und fächerübergreifenden Gesprächen.

Uns allen wünsche ich einen festlichen und anregenden Abend. Mit Dank für Ihre Aufmerksamkeit bitte ich nun Frau Professorin Wanka um ihre Ansprache. Das Wort hat die Bundesministerin, die ich Sie, meine Damen und Herren, herzlich zu begrüßen bitte.